



UMMSICHT

Mitarbeiter-Newsletter | November 2017

MEHR SICHERHEIT, HOHER TRAGEKOMFORT



Die Universitätsmedizin Mannheim (UMM) führt neue Patientenarmbänder für den stationären Bereich ein. Die Bändchen aus Kunststoff sind angenehm zu tragen und stellen sicher, dass Patienten stets eindeutig zugeordnet werden können – so verbessern sie weiter die Sicherheit.

Häufig wechseln Patienten während ihres Aufenthalts aus einem Bereich des Klinikums in einen anderen, zum Beispiel aus dem Operationsaal auf eine Station. Nicht immer sind sie in der Lage, Auskunft zu geben – etwa, weil sie unter Narkose stehen oder desorientiert sind. Durch die neuen Patientenarmbänder können Mitarbeiter der UMM sie auch in solchen Situationen eindeutig identifizieren und so eine Verwechslung ausschließen: Name, Geburtsdatum und Fallnummer sind auf den leichten Bändchen aufgedruckt. Dank eines Strichcodes können die Daten auch digital eingelesen werden.

Alle stationär aufgenommenen Patienten erhalten zukünftig ein solches Band, wenn sie ins Universitätsklinikum kommen – es sei denn, sie lehnen das Band ab. In allen Aufnahmebüros werden in den nächsten Wochen Spezialdrucker für die Bändchen eingerichtet. Zusätzliche Drucker decken

jeweils mehrere Häuser ab. „Die Standorte dafür haben wir zusammen mit den Pflegedienstleitungen festgelegt“, sagt Georgia Cazacos vom Geschäftsbereich Zentrale Klinische Einrichtungen - Qualitätsmanagement, die das Projekt betreut. „Mit diesen dezentralen Druckern versorgen wir Fälle, in denen ein Ersatzband benötigt wird oder Patienten direkt von den Stationen aufgenommen werden“, erläutert Cazacos.

Die Bändchen des Herstellers Zebra haben den Praxistest erfolgreich bestanden: Bei einem Pilotprojekt bewerteten Patienten den Tragekomfort positiv und auch die Mitarbeiter äußerten sich zufrieden über die Patientenarmbänder. Getestet wurden die Bänder in der Dermatologie, Neurochirurgie, Geriatrie sowie in der Zentralen Notaufnahme. Wichtig dabei war unter anderem, ob Material und Aufdruck im Klinikalltag bestehen. „Die Bändchen machen duschen, desinfizieren, oder auch Creme-Behandlungen mit“, verdeutlicht Cazacos. Zur Einführung der Patientenarmbänder wird es Einweisungen für Mitarbeiter geben. Eine Verfahrensweisung fasst außerdem alle wichtigen Punkte zusammen.



Schwester Doris Kauffmann in der Zentralen Notaufnahme mit einem der Drucker. Sie findet die Armbänder hilfreich, zum Beispiel wenn Patienten desorientiert sind.

WAS
DOKUMENTATION
BRINGT

NICOLE ROTTER
LEITET HNO-KLINIK

„DIE KINDERKLINIK“
GEHT AUF SENDUNG

INTER-
PROFESSIONELLE
AUSBILDUNGS-
STATION MIA



WAS DOKUMENTATION BRINGT

Nur eine lästige Pflicht? Viel Aufwand und kein Nutzen? Warum Dokumentation für Klinikum und Mitarbeiter so wichtig ist, erläutert Dr. med. Claudia Kunz vom Medizincontrolling im Interview.

Warum ist es wichtig, dass Mitarbeiter ihre Arbeit dokumentieren?

Dr. Claudia Kunz: Dokumentation schafft Sicherheit. Nehmen wir zum Beispiel an, dass wegen einer Gerinnungsstörung ein Patient nach einem Eingriff 24 Stunden überwacht werden muss. Das tun die Kollegen, dokumentieren es aber nicht. Wenn dann Komplikationen auftreten, ist es unmöglich nachzuweisen, dass die Mitarbeiter den Patienten richtig versorgt haben – beispielsweise wenn es zu einem Gerichtsverfahren kommt. Es ist also im eigenen Interesse der Mitarbeiter, dass sie immer alle Handgriffe dokumentieren. Ärzte und Pflegekräfte sind übrigens auch gesetzlich dazu verpflichtet. Wir haben in unseren Unterlagen aber leider noch Lücken. Dabei kann eine gute Dokumentation auch die Arbeitsbelastung senken.

Aber es kostet doch Zeit, die Tätigkeiten zu dokumentieren...

Kunz: Dokumentieren macht zunächst Arbeit, das stimmt. Eine gute Dokumentation sorgt aber indirekt für Entlastung. Das liegt daran, wie Leistungen abgerechnet werden. Denn ohne Dokumentation arbeiten wir umsonst, egal ob es zum Beispiel um komplexe Behandlungen geht oder um teure Medikamente, die verabreicht werden. Das Klinikum bekommt keinen Cent für Leistungen, die nicht dokumentiert sind. Je besser die Dokumentation ist, desto mehr Geld hat das Klinikum also zur Verfügung – und kann so unter anderem mehr Stellen schaffen oder Rahmenbedingungen verbessern. Wir wol-



Ruth Lösch und Stefanie Dorn erläutern einer Prüferin des Medizinischen Diensts der Krankenversicherung (MDK) einen Fall (von links nach rechts). Ob das Klinikum Leistungen abrechnen kann, hängt davon ab, wie gut dokumentiert wurde.

len deshalb vor allem die Lücken in der Dokumentation schließen.

Wie wichtig ist, was vermerkt wird – also der Inhalt der Dokumentation?

Kunz: Zunächst ist jede Dokumentation besser als gar keine. Wir haben aber auch beim Inhalt noch Luft nach oben. Wenn zum Beispiel nur vermerkt ist „dem Patient geht es gut“, zweifelt der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) an, ob es notwendig war, dass dieser Patient danach noch zwei Tage stationär lag. Anders sieht es aus, wenn Mitarbeiter für diese zwei Tage alle Arbeiten dokumentieren, die sie am Patienten durchgeführt haben.



Dr. med. Claudia Kunz leitet die Abteilung Medizincontrolling des Geschäftsbereichs Finanzen und Unternehmensentwicklung.

Wir arbeitet die UMM daran, die Dokumentation zu verbessern?

Kunz: Wir werden im Medizincontrolling voraussichtlich für alle Bereiche so genannte Kodierfachkräfte einsetzen. Deren Aufgabe ist es, zu überprüfen, ob Leistungen richtig vermerkt sind. Außerdem beraten sie ihre Kollegen auf den Stationen oder in den Kliniken zur Dokumentation. Die ersten Kodierfachkräfte haben vor einigen Wochen angefangen und sind für Geriatrie, OUZ sowie Abdominalchirurgie zuständig. Außerdem werden wir verstärkt Schulungen anbieten. Derzeit liegt dabei noch ein Schwerpunkt auf der Ärzteschaft. Schulungsangebote wird es aber zunehmend auch für Pflegekräfte geben.

An wen können sich Mitarbeiter mit Fragen zur Dokumentation wenden?

Kunz: Wo es bereits Kodierfachkräfte gibt, sind sie die Ansprechpartner. Derzeit sind das Daniela Karl für die Abdominalchirurgie unter -6682, Christoph Mutz für das OUZ unter -2570 und Sibylle Walter für die Geriatrie unter -4776. Sobald weitere Kodierfachkräfte ihre Tätigkeit aufnehmen, weisen wir darauf in der UMMsicht hin. Die Kontaktdaten sind auch im Intranet unter *GB Finanzen und Unternehmensentwicklung > Medizincontrolling > Mitarbeiter* vermerkt. Ansonsten stehe ich unter -3492 oder Medizincontrolling@umm.de zur Verfügung.

„BERGFEST“ BEI INTENSIVSTATION-SANIERUNG

Der erste große Abschnitt ist geschafft: Auf der Intensivstation 11-4 wurden in neun Monaten Bauzeit 650

Quadratmeter entkernt, saniert und auf den neuesten Stand von Hygiene und Technik gebracht. 14 Intensiv-Betten stehen dort nun zur Verfügung. Während des Umbaus fand der Stationsbetrieb in den Räumen der benachbarten 10-4 statt, Anfang November erfolgt der Umzug auf die 11-4. Anschließend startet der zweite Ab-

schnitt der Modernisierung der internistischen Intensivstationen: Bis voraussichtlich Mitte 2018 werden nun auch die Räume der Station 10-4 von Grund auf erneuert – um Patienten eine hochmoderne Intensivtherapie sowie größere Privatsphäre zu bieten und um für Pflegekräfte und Ärzte optimale Arbeitsbedingungen zu schaffen.

PROFESSOR NICOLE ROTTER LEITET HALS-NASEN-OHREN-KLINIK

Seit Oktober ist Prof. Dr. med. Nicole Rotter Direktorin der Hals-Nasen-Ohren-Klinik der Universitätsmedizin Mannheim (UMM) und Lehrstuhlinhaberin für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg.

Klinische Schwerpunkte

Die approbierte HNO-Ärztin verfügt über die Zusatzqualifikationen ‚Allergologie‘ und ‚Plastische Operationen‘. Zu ihren klinischen Schwerpunkten gehören die chirurgische Behandlung von Kopf-Hals-Tumoren, die Mittelohrchirurgie mit Cochlea Implantaten und teilimplantierbaren Hörgeräten sowie die plastisch-rekonstruktive Chirurgie. In ihrer Laufbahn hat die 47jährige HNO-Expertin bereits weit über 10.000 Operationen erfolgreich durchgeführt. „Die HNO-Klinik der UMM ist eine der größten und angesehensten in Deutschland“, betonte Rotter bei ihrer offiziellen Vorstellung am 23. Oktober. „Auf dieser Basis will ich mit meinem Team und den Kollegen aus anderen Kliniken der UMM noch intensiver als bisher interdisziplinär zusammenarbeiten und spezialisierte Zentren bilden.“ Denkbar wären laut Rotter zum Beispiel ein Zentrum für Schädelbasischirurgie oder ein Hörzentrum.

Forschung: Regenerative Medizin und roboter-assistierte Chirurgie

Die Forschungsschwerpunkte von Professor Rotter liegen auf der Regenerativen Medizin und in der Weiterentwicklung der roboter-assistierten Chirurgie. Bei der Regenerativen Medizin arbeitet sie zum Beispiel daran, aus Stammzellen neues Knorpel-, beziehungsweise neues Speicheldrüsen-gewebe zu züchten. Das künstlich erzeugte Gewebe kann die Lebensqualität von Patienten deutlich verbessern, die Knorpel oder Speicheldrüsen durch eine Krebserkrankung verloren haben. „Für beide Forschungsfelder sehe ich in Mannheim exzellente Anknüpfungspunkte, etwa bei der Fraunhofer Projektgruppe für Automatisierung in der Medizin und Biotechnologie (PAMB) oder dem Cluster Medizintechnologie“, betonte Rotter.

Lehre: E-Learning und Praxisbezug

Auch für die Lehre bringt Professor Rotter neue Ideen mit: „Ich habe gute Erfahrungen damit gemacht, die HNO-Ausbildung im Medizinstudium zu einem Intensivkurs zusammenzufassen, der Vorlesungen mit praktischem Kurs, Seminaren und ‚Skills-Labs‘ verbindet“, schildert Rotter ihre Herangehensweise. Außerdem will sie das Lehrkrankenhaus TheSiMa verstärkt nutzen und die Möglichkeiten zum E-Learning ausbauen.

Bisherige Stationen

Professor Rotter leitete zuletzt die HNO-Klinik des Kepler Universitätsklinikum Linz, Österreich. Davor war sie seit

2008 Leitende Oberärztin und stellvertretende Klinikdirektorin der HNO-Klinik der Universität Ulm gewesen.

Die gebürtige Münchenerin promovierte 1997 mit der Bestnote summa cum laude an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wo sie nach einem Forschungsaufenthalt an der University of Massachusetts in den USA auch als HNO-Fachärztin tätig war. 2003 wechselte sie als Oberärztin an das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck. Dort schloss sie 2004 ein berufsbegleitendes Studium der Gesundheitsökonomie an der European Business School ab und habilitierte an der Universität Lübeck, wo sie auch die Venia Legendi – die Lehrbefugnis – erhielt.



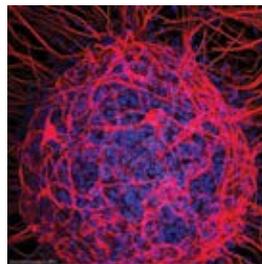
Vorstellung der neuen Klinikchefin: Prof. Nicole Rotter mit den Geschäftsführern Dr. Jörg Blattmann (l. v. l.) und Prof. Frederik Wenz (2.v.l.) sowie Dekan Prof. Sergij Goerdts (r.).

10 JAHRE CENTRUM FÜR BIOMEDIZIN UND MEDIZINTECHNIK MANNHEIM

Symposium zum Jubiläum

10. November 2017, 10 bis 17 Uhr, Lehrgebäude Alte Brauerei, Hörsaal O2

Das Centrum für Biomedizin und Medizintechnik Mannheim (CBTM) feiert sein zehnjähriges Bestehen mit einem wissenschaftlichen Symposium, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Das Jubiläums-Symposium bietet den Teilnehmern einen Einblick in die Vielfalt der aktuellen Forschungsaktivitäten am CBTM. Die Vorträge gliedern sich in die beiden Themenblöcke „Neuronale Plasti-

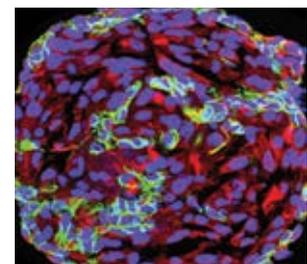


„Neuronale Plastizität“ – Neurosphären aus neuronalen Zellen des Hippocampus.

zität“ und „Tumorprogression und Metastasierung“, wobei jeder Themenblock durch einen Hauptvortrag eines externen Referenten eingeführt wird.

Das CBTM wurde 2007 im Zuge des Aufbaus des MaReCuM-Modellstudiengangs gegründet. In seiner Struktur spiegelt es den doppelt integrativen Ansatz von dessen Lehrkonzept, eine Integration sowohl von vorklinischer und klinischer Lehre als auch über die Fächergrenzen hinweg, wider, indem es die grundlagenorientierten

vorklinischen und klinisch-theoretischen Professuren zusammenführt, statt sie in einzelnen Instituten abzubilden. Das CBTM trägt damit auch dazu bei, klinische Forschung und Grundlagenforschung enger miteinander zu verbinden.



„Tumorprogression und Metastasierung“ – 3D Spheroid aus Endothelzellen und Perizyten als Modell des Krebs-Microenvironments.

Das Programm finden Sie im Netz unter www.umm.uni-heidelberg.de/!CBTM_Symposium.pdf

DIE CAMPUS LOUNGE KOMMT

Mit der Campus Lounge eröffnet im Erdgeschoss des Patientenhauses ein neues Bistro für Mitarbeiter, Patienten, Besucher und Studenten. Küchenchef Taylan Yildirim und sein Team freuen sich, den Gästen viele frisch zubereitete Speisen anzubieten. Neben deftigen Gerichten wie Bratwurst oder Hamburgern gibt es dort auch leichte Gerichte wie verschiedene Salate oder Obstbecher, süße und herzhafte Snacks sowie Getränke. Am 6. November startet der offizielle Betrieb. Wer möchte, kann sich aber auch schon davor in den frisch renovierten Räumen umsehen und Speisen probieren – und das auch schon früh morgens: Ab sieben Uhr wird es in der Campus Lounge Frühstück geben. Das Sortiment wird schrittweise erweitert, unter anderem sollen auch Kioskwaren wie Zeitschriften angeboten werden.



Küchenchef Taylan Yildirim (oben) und sein Team bewirten in der neuen Campus Lounge im Patientenheim Mitarbeiter, Patienten, Besucher und Studenten.

„DIE KINDERKLINIK“ GEHT AUF SENDUNG

Seit Ende März haben Kamera-teams im Kinderzentrum der UMM eine neue TV-Serie gedreht. Jetzt startet am Mittwoch, 15. November, die vierteilige Serie „Auf Station: Die Kinderklinik“ auf RTL II zur besten Sendezeit um 21.15 Uhr. Anschließend wird jede Woche zur gleichen Zeit eine weitere Folge ausgestrahlt – die letzte am Nikolaustag.

Mitarbeiter der drei Kinderkliniken haben die erste Folge schon exklusiv vorab ansehen können – und waren sehr angetan: Lebensnah und ohne jeden Voyeurismus wird der Alltag im Kinderzentrum des Universitätsklinikums Mannheim wiedergegeben. „Die miteinander verwobenen Filme zeigen, wie empathisch und professionell sich unsere Ärzte und Pflegekräfte um die medizinischen Probleme der Kinder kümmern – von kleineren Verletzungen bis hin zu großen Operationen auf höchstem universitärem Niveau“, berichtet der Ärztliche Direktor und Geschäftsführer Professor Dr. med. Frederik Wenz, der bei der ‚Sneak Preview‘ zu Gast war.

Die vier Folgen zeigen neben alltäglichen Situationen aus der Kinder-Notaufnahme vor allem schwere Fälle, bei denen das spezialisierte Know-How der UMM besonders



zum Tragen kommt: Einem kleinen Mädchen, das ohne funktionsfähigen Daumen geboren wurde, wird in der Kinder-Handchirurgie ein neuer Daumen aus dem Zeigefinger geformt. Ein Neugeborenes mit Zwerchfellhernie kommt per Kaiserschnitt zur Welt und wird durch eine Operation gerettet – obwohl ein anderes Krankenhaus den Eltern zuvor wenig Hoffnung gemacht hatte. Gleich bei mehreren Kindern mit unklaren Ess- und Verdauungsproblemen finden die UMM-Experten mit detektivischem Gespür den Grund für ihre Beschwerden. Und auch eine große Nieren-Operation am Zentrum für Kinder-, Jugend- und rekonstruktive Urologie haben die Kamerateams begleitet.

„Die Serie ist sicher auch eine wertvolle Informationsquelle für Eltern, deren Kinder ein ähnliches Problem haben wie die kleinen Patienten in den Filmen“, betont Professor Dr. med. Horst Schroten, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin: „Sie können in den Filmen sehen, was in diesen Fällen medizinisch machbar ist

und wie die Behandlung im Einzelnen abläuft.“ Professor Schroten und seine Kollegen Professor Wessel aus der Kinderchirurgie und Professor Schaible aus der Neonatologie bedanken sich bei allen Pflegekräften, Ärzten und anderen Mitarbeitern für die Mitarbeit bei den Filmaufnahmen: „Sie haben durch Ihre Bereitschaft und Ihr großes Engagement diese Serie mit ihrer hervorragenden Außenwirkung für die gesamte Universitätsmedizin Mannheim erst möglich gemacht!“

Sendetermine

Mittwoch, 15. November
Mittwoch, 22. November
Mittwoch, 29. November
Mittwoch, 6. Dezember

jeweils 21.15 Uhr auf RTL II

INKO: ONKOLOGISCHE FACHBERATUNG FÜR KOLLEGEN UND PATIENTEN

Patienten mit Krebserkrankungen werden in der UMM von spezialisierten onkologischen Fachpflegekräften betreut. Für Bereiche, in denen keine solchen Spezialisten angesiedelt sind, übernimmt diese Aufgabe der interdisziplinäre Konsil- und Visiten dienst der onkologischen Fachkrankenpflege, kurz INKO. Bei INKO unterstützen die Fachpflegekräfte Marion Bauer und Thomas Leibovitz seit Mai 2016 Kollegen, Patienten und Angehörige.

„Wir suchen die Patienten möglichst frühzeitig auf und ermitteln, was sie benötigen. Dabei denken wir immer auch an die Zeit nach dem stationären Aufenthalt“, sagt Thomas Leibovitz. Im Anschluss an das Erstgespräch koordinieren seine Kollegin und er auch die Versorgung durch weitere Teams wie den Psychoonkologischen Dienst, den Sozialdienst,



Thomas Leibovitz (links) und Marion Bauer vom interdisziplinären Konsil- und Visiten dienst der onkologischen Fachkrankenpflege (INKO).

die Ernährungsambulanz, die Brückenpflege oder das Palliativnetz. Kollegen fachlich zu beraten, ist ein weiterer Schwerpunkt des INKO. „Wir bieten Fortbildungen an und informieren zum Beispiel in den Teamsitzungen

über einzelne Themen“, erläutert Marion Bauer. Außerdem können sich die Kollegen jederzeit mit Fragen rund um die Behandlung von onkologischen Patienten an uns wenden“, so Bauer weiter.

Der interdisziplinäre Konsil- und Visiten dienst der onkologischen Fachkrankenpflege (INKO) betreut folgende Kliniken:

- Klinik für Dermatologie
- Klinik für Urologie
- Chirurgische Klinik
- Neurochirurgische Klinik
- Neurologische Klinik

So erreichen Sie den INKO:

Marion Bauer, Thomas Leibovitz
Tel: -4533 oder -6011
inko@umm.de
Haus 35, Ebene 3, Zimmer 33

MEDIZINERAUSBILDUNG MIT SIMULATIONS-PATIENTEN

Chinesische Dozenten nutzen Expertise der Mannheimer Medizinfakultät

Das Kommunikationstraining mit Simulationspatienten ist fester Bestandteil der Mediziner Ausbildung unserer Fakultät. Das Programm, bei dem speziell ausgebildete (Laien)Schauspieler Patienten mimen, um die Studierenden gezielt in der ärztlichen Gesprächsführung zu schulen, wurde mit dem Aufbau des MaReCuM-Modellstudiengangs eingeführt und seitdem stetig weiterentwickelt. Es wird von Renate Strohmmer geleitet.

Die Expertise, die die Fakultät im Laufe der Zeit mit dem Einsatz von Simulationspatienten aufgebaut hat, machen sich inzwischen auch Chinesische Hochschullehrer zunutze, die das erfolgreiche Programm adaptieren wollen. Die Initiative geht vom chinesischen Bildungsministerium aus, das das „Chinese Standardized Patient Committee“ (CSPC) gründete und mit dem Auftrag versah, die Lehre mit Simulationspatienten in China voranzutreiben.

In diesem Zuge bahnte vor zwei Jahren Fu Elbl, eine in Deutsch-

land lebende Chinesin, im Auftrag des CSPC den Kontakt mit Renate Strohmmer an. Seitdem findet ein reger Austausch statt. Insgesamt sechs zehntägige Kurse mit Dozenten aus den Bereichen Medizin, Psychologie und der Pflege nach dem Prinzip „Train-the-Trainer“ hat Strohmmer seitdem in China koordiniert. Die Teilnehmer kommen aus allen Provinzen Chinas, mit dem Ziel, an ihren jeweiligen Standorten ein SP-Programm aufzubauen – und tragen damit dazu bei, das Programm in der Fläche zu etablieren. Den letzten Kurs gab Strohmmer im August 2017 an der Shanghai University of Medical & Health Science. Ein fruchtbarer Austausch zwischen China und

Deutschland: Die chinesischen Experten zeigen sich sehr engagiert und wollen sich auch vor Ort einbringen. So nahm im vergangenen Jahr eine chinesische Delegation am Symposium anlässlich des zehnjährigen Bestehens des SP-Programms in Mannheim teil. Und dieser Tage ist eine weitere Delegation „auf SP-Reise“ in Deutschland, zur Tagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) in Münster, zu Hospitationen in Mannheim und Bern und einem Feedbackworkshop in Freiburg. Umgekehrt wird Renate Strohmmer im Dezember beim 1. Internationalen SP Medical Education Forum in Hangzhou die Keynote übernehmen.



Renate Strohmmer (vorne) und ihr Team empfangen die chinesischen Experten, die auf ihrer „SP-Reise“ in Deutschland Station in Mannheim machen.

PROFESSUR FÜR HEPATOLOGIE: NEUE DIMENSION IN DER LEBERFORSCHUNG

Die UMM baut die klinische Versorgung und Forschung zu den verschiedenen Erkrankungen der Leber aus. Die Fakultät hat dazu eine neue Professur für Hepatologie eingerichtet und mit Professor Dr. med. Dr. rer. nat. Andreas Teufel einen ausgewiesenen Experten auf diesem Gebiet berufen. Zum 1. September hat der Gastroenterologe die Professur, die an der II. Medizinischen Klinik angesiedelt ist, angetreten.

Professor Teufel ist 45 Jahre alt und sowohl Arzt als auch Bioinformatiker. Entsprechend

kombiniert er die medizinische Forschung auf der Ebene der molekularen Genetik mit der computergestützten Methodik der Bioinformatik – und eröffnet damit ganz neue Dimensionen. Ziel seiner Arbeit ist es, die vielfältigen biochemischen Veränderungen der Krankheitsentstehung in ihrer Gesamtheit zu erfassen, um darauf aufbauend neue Therapiestrategien und Möglichkeiten der Prognoseabschätzung von Tumorerkrankungen und chronischen Lebererkrankungen zu entwickeln.

Im klinischen Bereich hat sich Professor Teufel bereits in der Vergangenheit, zuletzt als Leitender Oberarzt am Universitätsklinikum Regensburg, neben Krebserkrankungen des Magen-Darm-Traktes – und hier speziell der Leber – auch Autoimmunen Lebererkrankungen, Fettlebererkrankungen und der Leberzirrhose gewidmet.

kungen, Fettlebererkrankungen und der Leberzirrhose gewidmet.



Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Andreas Teufel

SCHONENDE DIAGNOSTIK FÜRS BABY

1 Mio. Euro für Forschungsprojekt in der Geburtshilfe

Die Stunde der Geburt bezeichnet der Präsident des Berufsverbandes der Frauenärzte, Dr. Christian Albring, als die gefährlichste Zeit im Leben jedes Menschen. Zwar hat die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kind bei der Geburt stirbt, in den letzten Jahrzehnten deutlich abgenommen: Während in den 1960er-Jahren bei 1000 Geburten noch mehr als 30 Kinder starben, liegt die perinatale Sterblichkeit heute bei unter fünf. Doch trotz vielfältiger Überwachungsmöglichkeiten des Kindes bei der Geburt bleiben weitere Unsicherheiten bestehen.

Privatdozent Dr. med. Amadeus Hornemann, MPH, ist Oberarzt an der Frauenklinik der UMM. Wissenschaftlich beschäftigt er sich neben der minimal invasiven Chirurgie seit 2004 mit der Optimierung einer Überwachungsmethode in der Geburtshilfe. Er erforscht ein innovatives Verfahren, das die so genannte Mikroblutuntersuchung (MBU) ersetzen soll. Die MBU ist ein diagnostischer Test am ungeborenen Kind, bei dem die Kopfhaut des Kindes angeritzt wird, um Kapillarblut untersuchen zu können. Das Verfahren wird eingesetzt, wenn das CTG, mit dem die Herzaktivität des Fetus überwacht wird, bei der Geburt auffällig verändert ist. Vor allem wenn die Herzfrequenz zu schnell, zu langsam oder zu gleichmäßig ist, muss der kindliche Zustand mit einem direkten Test, der MBU, bestätigt werden.

Zeigt die Mikroblutuntersuchung ein unauffälliges Ergebnis, kann eine Gefährdung des Kindes ausgeschlossen werden. Wird dagegen ein auffälliger Wert im entnommenen Blut gefunden, etwa ein erniedrigter pH-Wert, ist eine rasche Entbindung angezeigt, in der Regel in Form eines Not-Kaiserschnitts. Hornemann will diesen „blutigen“ mechanischen Bestätigungstest durch ein sensorgestütztes, unblutiges Verfahren ersetzen. Das Projekt, bei dem die Universitätsfrauenklinik mit drei mittelständischen Firmen und der Hochschule Mannheim kooperiert, wird vom Bundesministerium für Wirtschaft mit 1 Mio. Euro gefördert.

EINLADUNG ZUR MITARBEITER- VERSAMMLUNG

Die Ergebnisse des dritten Quartals 2017 liegen vor: Im laufenden Jahr hat das Universitätsklinikum einen neuen Höchststand bei der durchschnittlichen Fallschwere erreicht und damit sein Profil als universitärer Maximalversorger weiter geschärft. Auch die Einnahmen haben im Vergleich zum vergangenen Jahr erneut zugelegt.

Allerdings waren bei den Einnahmen für die Restrukturierung höhere Ziele nötig, die trotz der Steigerung aktuell nicht erreicht

wurden. Außerdem liegen die Kosten – vor allem beim Materialaufwand und den Instandhaltungsinvestitionen – höher als geplant.

Um die derzeitige Verzögerung auf dem geplanten Restrukturierungspfad möglichst schnell aufzuholen, hat die Geschäftsführung des Universitätsklinikums bereits entsprechende Maßnahmen entwickelt und eingeleitet, mit denen die bis 2020 geplanten Einnahmen, bzw. Casemix-Punktwerte, erreicht werden können.

Die Geschäftsführung will alle Mitarbeiter aktuell über die Leistungsentwicklung sowie die geplanten und laufenden Maßnahmen im Restrukturierungspro-

gramm informieren. Daher lädt sie ein zu einer

**Mitarbeiter-Versammlung
am Dienstag, 14. November,
14 bis ca. 15.30 Uhr,
im Casino (Haus 40).**

Bei der Mitarbeiter-Versammlung wird auch der Vorsitzende des Betriebsrats, Ralf Heller, sprechen.

Die Teilnahme ist nicht verpflichtend. Alle Vorgesetzten werden gebeten, den interessierten Kollegen im Rahmen des betrieblich Machbaren die Teilnahme zu ermöglichen.

MANNHEIMER INTER-PROFESSIONELLE AUSBILDUNGSSTATION MIA ERFOLGREICH GESTARTET

An der II. Medizinischen Klinik, unter der Leitung von Professor Dr. Matthias Ebert, ist aktuell mit der MIA ein besonderes und in dieser Form bundesweit einmaliges Ausbildungsprojekt realisiert worden. MIA steht für Mannheimer Interprofessionelle Ausbildungsstation. Anders als es der Begriff „Ausbildungsstation“ vielleicht suggeriert, ist die MIA Teil einer normalen Station, der gastroenterologischen und infektiologischen Station 11-2.

Das Besondere an der MIA ist, dass hier Auszubildende der Berufsgruppen Medizin, Pflege und Physiotherapie gemeinsam die Patienten versorgen. Ziel ist es, die Zusammenarbeit der ver-

schiedenen Berufsgruppen schon während der Ausbildung zu fördern, indem früh ein Verständnis der sich ergänzenden Rollen in der Praxis vermittelt und die eigene und gemeinsame Verantwortung gestärkt wird – und damit letztlich die Patienten besser zu versorgen.

Den Auszubildenden stehen dabei erfahrene und speziell geschulte Supervisoren der jeweiligen Berufsgruppe zur Seite. Dies bietet ihnen einen geschützten Rahmen, in dem ihnen mehr und mehr Verantwortung übertragen wird und sie zunehmend eigenverantwortliches und selbstständiges sowie mit den anderen Berufsgruppen abgestimmtes Arbeiten erfahren und erlernen. In regelmäßig stattfindenden interprofessionellen Besprechungen, Visiten, Übergaben und Reflektionen lernen sie ganz selbstverständlich die Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der einzelnen Berufsgruppen kennen.

Die Idee zur Einrichtung der MIA ist aus einem interprofessionellen Lernprojekt hervorgegangen, das das Studiendekanat mit

der Physiotherapieschule der UMM bereits seit Jahren erfolgreich durchführt. Das Konzept nach schwedischem Vorbild wurde in enger Zusammenarbeit mit der II. Medizinischen Klinik, der Pflegeschule, der Physiotherapieschule und der Pflegedirektion für den Standort Mannheim angepasst und umgesetzt.

Die MIA ist Mitte September gestartet und wurde von den Auszubildenden aller Berufsgruppen sofort ausgesprochen positiv angenommen. „Ich fand die einwöchige Ausbildung auf der neuen Ausbildungsstation unglaublich intensiv und spannend. Durch die durchgängige Vernetzung der Berufszweige Medizin, Pflege und Physiotherapie konnten wir viel von den anderen Berufsgruppen lernen“, berichtet Mark Ionascu, Medizinstudent im 5. Ausbildungsjahr. „Ich finde, das Projekt MIA ist durch und durch gelungen.“

ENTLASSMANAGEMENT: PROJEKTGRUPPE ERARBEITET UMSETZUNG

Alle Krankenhäuser sind verpflichtet worden, ein Entlassmanagement für alle stationären und teilstationären Patienten umzusetzen. Damit soll für die Patienten unter anderem der

Übergang in nachfolgende Versorgungsbereiche erleichtert werden. Um die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen, sind weitreichende Änderungen in verschiedenen Abläufen notwendig. Eine berufsgruppenübergreifende Projektgruppe arbeitet derzeit an der entsprechenden Umsetzung für das Universitätsklinikum Mannheim. Über die Regelungen werden alle betroffenen Mitarbeiter rechtzeitig informiert – erste Informationstermine sind für No-

vember geplant. Mit einer Verfahrensanweisung werden die neuen Abläufe auch schriftlich festgelegt. Außerdem wird die UMMSicht über die wichtigsten Punkte berichten.

Für Fragen steht Ihnen die Projektleitung Dr. med. Max Schimmele (-6762, max.schimmele@umm.de) und Kerstin Gieser (-5228, kerstin.gieser@umm.de) zur Verfügung.

INITIATIVE MUSIK-MEDIZIN: SYMPOSIUM ZUM START

Mit einem Symposium ist die Initiative „Musikmedizin“ für die Behandlung von Tumorpatienten gestartet. Prof. Dr. med. Wolf-Karsten Hofmann, Direktor der III. Medizinischen Klinik, stellte die Ziele der Initiative vor, die vom Mannheimer Clustermanagement Musikwirtschaft unterstützt wird: Musik soll für Krebs-

patienten die Nebenwirkungen der oft langandauernden und intensiven medikamentösen Behandlung lindern, um so die Erfolge der Tumorthherapie weiter zu verbessern.

Der musikalische Rahmen war hochkarätig: Bei der Uraufführung der Suite „Reflektionen“ von Jan Arvid Pree verband das Kammerorchester der Mannheimer Abendakademie unter der Leitung von Jürgen Weisser technische Perfektion und Leichtigkeit der Interpretation. Begeistert lauschten die rund 100 Zuhörer auch der lyrischen Sopranistin Tanja Christine Kuhn und der Arie „Dich teure Halle“ von Richard Wagner. Am Klavier

begleitet wurde sie von Prof. Dr. med. Dr. phil. Uwe Reinhardt, der das Symposium mit einer musikmedizinischen Betrachtung Richard Wagners abschloss.



FÜR KINDER 260 KILOMETER GEWANDERT

Rund zwei Wochen war Carla Meitzner auf dem Franziskusweg

unterwegs und hat damit 1.446 Euro für den guten Zweck eingesammelt. Auch zahlreiche Mitarbeiter der UMM haben die Medizinisch-technische Radiologieassistentin mit Spenden dabei unterstützt, durch „terredeshommes“ Kindern einen Schulbesuch zu ermöglichen.

„Ich bedanke mich ganz herzlich für die Spendenbereitschaft“, freute sich Meitzner nach ihrer Rückkehr. Noch bis Jahresende werden Spenden angenommen unter der Adresse: www.wie-weit-wuerdest-du-gehen.de/Et7w9bjhm.

PFLEGESCHULE SUCHT ÄRZTE ALS LEHRKRÄFTE

Die dreijährige Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in sowie zur Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in umfasst einen theoretischen und einen praktischen Teil. Für den theoretischen Teil suchen die Verantwortlichen für Themen der Krankheitslehre dringend ärztliche Dozenten, die diese Unterrichte übernehmen.

Durch solche internen Dozenten bekommen die Pflegeschüler praxis-

probtes Wissen auf höchstem Niveau. Gleichzeitig können Ärzte zukünftige Kolleginnen und Kollegen gezielt auf die Anforderungen der universitären Maximalversorgung vorbereiten und den Austausch zwischen den Berufsgruppen stärken.

Ärzte, die sich für eine Lehrtätigkeit interessieren, wenden sich an Elke Oestreicher-Krebs, Schulleitung der Pflegeschule: 33071-44 oder Elke.Oestreicher@umm.de.

„VOM BAROCK ZUR ROMANTIK“

Treppenhauskonzert zur
Adventszeit

22. November, 18 Uhr, vor
Hörsaal 01 (Haus 6, Ebene 4)

Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum laden alle ihre Mitarbeiter am Mittwoch, 22. November, zum Treppenhauskonzert in Haus 6 ein. Das Chorprogramm, das wie gewohnt der Chor der Medizinischen Fakultät „Cantomanië“ bestreitet, wird ergänzt von zwei Solisten: die Sopranistin Annette Blatz-Braun und Oboist



Bernhard Meßmer mit Oboe und English Horn. Durch das Programm führt der Chorleiter Professor Franz Wassermann, der Chor und Solisten auf dem Piano begleitet. Die Werke reichen an diesem Abend vom Barock bis zur Romantik.

Für einen „vorweihnachtlichen“ Imbiss ist ebenfalls gesorgt.

KMD-BETRIEBSRAT SPENDET AN RUMMS

Der Betriebsrat der Klinikum Mannheim Dienstleistungsgesellschaft mbH (KMD) hat Radio RUMMS mit einer Spende bedacht. Der Koordinator des Kinderklinikradios, Christof Balzer, freute sich über 350 Euro. Zusammengekommen war diese Summe durch den Flohmarkt des KMD-Betriebsrats beim UMM-Sommerfest. „Wir wollten mit dem Erlös gezielt eine Einrichtung unterstützen, mit der jeder in der UMM

etwas anfangen kann“, erzählt Christof Kramer, Stellvertretender Vorsitzender des KMD-Betriebsrats.



Der KMD-Betriebsrat mit RUMMS-Koordinator Christof Balzer (4. v. r.).

PROJEKTBURO „UMM 2020“



Haben Sie Fragen oder Anregungen zum Restrukturierungsprogramm „UMM 2020“? Sie erreichen das Projektbüro unter:

Telefon: -8104
E-Mail: UMM2020@umm.de oder
per Hauspost an ‚UMM 2020‘

40 JAHRE

Barbara Oberländer

Institut für Klinische Chemie

Joachim Kamrad (Oktober)

International Patient Office

25 JAHRE

Guido Berners

Küche

Nejla Önal

Kinderchirurgische Klinik

Inez Hütter

Orthopädisch-Unfallchirurgisches
Zentrum

Georgia Samara

Casino

Andreas Lammer

Fuhrpark

GRIPPE-IMPfung

Der Grippe-Impfstoff für die Saison 2017/18 steht für UMM-Mitarbeiter kostenfrei zur Verfügung. Die Impfung kann ohne Voranmeldung beim Betriebsarzt durchgeführt werden:

montags bis freitags: 11 bis 12 Uhr
montags und donnerstags: 14 bis 15 Uhr
oder nach Vereinbarung.

Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Impfpass mitzubringen.

UMM Grand Rounds

Forschungsseminar zum internen
wissenschaftlichen Austausch
30. November, 16 bis 17 Uhr, Hörsaal 01

Prof. Dr. Dr. Heike Allgayer
(*Experimentelle Chirurgie - Tumormetas-
tasierung*)
*microRNAs as essential players in cancer
metastasis*

Prof. Dr. Jost B. Jonas
(*Augenheilkunde*)
*Epidemiology, etiology and therapy of
myopia and diabetic retinopathy including
intravitreal stem cell therapy and brain
pressure measurement*

Im Anschluss können die Teilnehmer bei
einem kleinen Imbiss ins Gespräch kommen.